№ 275.

Dienstag,
den 24. November 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Aus dem Fonds der bei der Jubelfeier des Regierungsantritts des hochseligen Königs Majestät von der hiesigen Kommune gegründeten Stiftung vom 17. Nov. 1822 sind in diesem Jahre sechs Zöglingen des großen Friedrichs-Waisenhauses jedem eine Exspektanz auf ein Kapital von 50 Thlrn. verliehen, das ihnen bei fortgesetzter guter Führung bei ihrem dereinstigen Etablissement oder ihrer Verheirathung nach zurückgelegtem 30sten Lebensjahre mit den anzusammelnden Zinsen ausgezahlt wird.

— Bei der jüngsten Anwesenheit des Oberpräsidenten Eichmann hierselbst dürften zwischen diesem und dem Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Frhrn. v. Manteuffel Berathungen stattgefunden haben, bezüglich der der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau bei Königsberg zuzuwendenden Lehrkräfte. Der Oberpräsident Eichmann hatte zu diesem Zwecke einige Tage vorher die Akademie zu Proskau besucht und sich von dort hierher begeben. Die Eröffnung der Akademie zu Waldau ist vorläufig auf den 1. Okt. 1858 festgesetzt. (N. Pr. Z.)

— Der Staats-Anzeiger No. 278 enthält vom Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten den Circular-Erlaß vom 29. Sept. 1857, betreffend den Transport von untheilbaren schweren Lasten über die Brücken und Fähren in den Chausseezügen.

— Zum ersten Male hat dieser Tage in einer der hiesigen jüdischen Reformgemeinde angehörigen Familie durch den Prediger Dr. Holdheim anstatt der Beschneidung eine sie vertretende religiöse Feier stattgefunden, welche in Gebet, Ertheilung des Namens und des Segens an den Neugeborenen bestand, und welche von dem ansehnlichen Kreis der Anwesenden erhebend und befriedigend gefunden worden ist.

— Je tiefer das Quecksilber im Thermometer fällt, desto höher steigen die Preise des Brennmaterials. Dies ist bekannt, aber so hohe Holzpreise, wie die heurigen, hat Berlin lange nicht gehabt, und demgemäß sind auch die Preise des anderweiten Brennmaterials gestiegen. Wir glauben daher den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir auf ein Heizungsmaterial aufmerksam machen, welches eine Heizkraft, nahe der des guten trockenen Kiefernholzes, entwickelt, dabei aber sehr viel billiger ist; es ist dies der Maschinen- oder Preßtorf aus den Torfgräbereien des Amtsraths Gumprecht zu Französisch-Buchholz. Dieser Torf brennt mit lebhafter weißer Flamme, hält sehr lange Gluth und hat große Aehnlichkeit mit der böhmischen Pechkohle, auch in Bezug auf seine Schlackenbildung. Da die Masse eine viel festere, als die des gewöhnlichen Torfes, so wird die Unreinlichkeit, welche dem Gebrauch desselben häufig im Wege steht, gänzlich vermieden, ebenso brennt dieser Torf ohne allen Geruch und ist daher auf jede Weise zu empfehlen.

Mainz, 21. Nov. Nach uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen beträgt die Zahl der ganz zerstörten Häuser 57, die der theilweise zerstörten, von denen meistens die Dächer zerschmettert sind, 64. Außerdem ist, wie bereits gemeldet, kein Haus in der Stadt unbeschädigt. Als todt sind bis jetzt angemeldet: 17 Personen vom Civil und 11 vom preußischen Militair; die Zahl der Verwundeten von der preußischen Garnison beläuft sich auf 80 bis 90. Die Zahl der Verwundeten bürgerlichen Standes wird sich wohl auf Hunderte belaufen. Ueber die Verluste des österreichischen Militairs haben wir noch nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen können. Da in hiesiger Stadt sämmtliche Scheiben zersprungen und der Vorrath der hiesigen Glasermeister nicht hinreicht, so sind viele Glaser aus den Nachbarstädten, namentlich aus Frankfurt, mit großem Glasvorrathe eingetroffen. Kaum 50 Schritte von dem explodirten Thurme befindet sich ein unterirdisches Gewölbe, welches 600 gefüllte Bomben enthielt deren Explosion aber, obwohl die Thür eingeschlagen war, durch sofortige Verrammelung desselben vorgebeugt wurde. Es dürfte außerdem die Notiz von Interesse sein, daß noch vor vier Wochen sich über 700 Centner Pulver in dem explodirten Thurme befunden haben; daß aber seit dem angegebenen Zeitraume auf Anordnung des Bundes man damit beschäftigt gewesen ist, die Munitionsvorräthe aus den innerhalb der Stadt gelegenen Thürmen zu entfernen, und daß diese Ausleerung in vier Tagen vollendet sein sollte. Die hiesigen Pulvervorräthe gehören ausschließlich zum Ressort der österreichischen Artilleriedirection hiesiger Bundesfestung; preußischerseits besteht dagegen eine Geniedirection hierselbst. Die Schlüssel zu dem Laboratorium befanden sich daher auch in den Händen der Erstern. Dasselbe enthielt den Vorrath an Reservemunition.

— Das „Frankf. Journ." berichtet aus **Mainz**, 20. Nov.: Nach näheren Erkundigungen befanden sich in dem Fort Martin 218 Centner Pulver, eine Million Zünder für Gewehre und eine halbe Million Stuppinen. Der Vorrath an Granaten war nur ein sehr geringer. Die Gesammtzahl der Todten, Militair und Civil, belief sich heute früh auf 28. Auf 300 Verwundete kommen ungefähr 40 schwerer Verwundete.

Kopenhagen, 19. Nov. Die größte hiesige Zuckerfabrik, dem Herrn Tutein gehörend, ist heute Nacht gänzlich niedergebrannt. — Die Assekuranzsumme soll 450,000 Thlr. betragen.

— Die Feuersbrunst, die vom 12. Abends bis zum 13. Nachmittags in **Gothenburg** (Schweden) wüthete, brach auf einem Zimmerplatze aus und verbreitete sich über mehrere andere zu beiden Seiten desselben gelegenen Zimmerplätze. Es verbrannten dabei auch mehrere tausend Tonnen Getreide.

Riga, 18. Novbr. Gestern geschah die Uebergabe der Festungswälle von Seiten der Krone an die Stadt.

Petersburg. Im Jahre 1862 findet das 1000jährige Jubiläum des Bestehens des russischen Reiches statt. Es ist zur Feier desselben schon seit längerer Zeit ein Denkmal projektirt und nun beschlossen worden, es in der Mitte des Nowgoroder Kremls in der Nähe der Sophienkathedrale aufzuführen.

— Der „N. Pr. Z." wird geschrieben: „Die Leibeigenschaft hat sich längst gesetzlich und faktisch in eine glebae adscriptio verwandelt — der Bauer gehört nicht dem Edelmann, sondern er ist an die Scholle, an das Dominium untrennbar gebunden. Der Werth dieses Dominiums wird aber wesentlich bedingt durch die auf demselben wohnenden und untrennbar mit ihm verbundenen Bauern. Auf dieser doppelten Natur des Grundbesitzes beruht nun die ganze Hypothekenordnung Rußlands dergestalt, daß die Grundstücke nur nach der Zahl der bei denselben eingeschriebenen männlichen Seelen Darlehen aus den Banken des Staates oder von Privaten erhalten können. Vor Aufhebung der Leibeigenschaft muß daher nothwendiger Weise ins Leben treten: eine gänzlich veränderte Hypothekenordnung, eine Gemeindeordnung, welche gleichzeitig die Entrichtung der Abgaben dem Staate sichert, endlich die lokale Polizei und die Armenpflege.

Warschau. Nach dem Krönungs-Manifest sind bekanntlich die zu verschiedenen Zeiten für politische Vergehen nach den Bergwerken, ins Exil und zur Ansiedelung in Sibirien Verbannten, theils zur Rückkehr in die Heimath, theils zum Aufenthalt in den

russischen Mittel-Provinzen begnadigt. Von den Zurückkehrenden erhielt jeder zur Reise 150 S.-R. Viele Verbannte haben sich Kapitalien bis zu 5000 S.-R. durch Ackerbau, Jagd, Fischerei, Handel und mittelst technischer Kenntnisse erworben. Ein gewisser Paklewski wurde Theilnehmer von Kupferbergwerken am Altai, richtete die Dampfschiffahrt auf dem Ob und Irtisch ein und ist Miteigenthümer mehrerer Dampfer. Viele von denen, welche zum ferneren Aufenthalt in den russischen Mittelprovinzen begnadigt sind, haben es vorgezogen, in Sibirien, dem ihnen schon bekannten Lande, zu bleiben. Eine bedeutende Anzahl Verbannter ist bereits, dem Kreise ihrer Familie wiedergegeben, in Warschau eingetroffen.

London. Das Fallissement der alten, allgemein geachteten, ursprünglich deutschen Firma E. Sieveking u. Sohn, deren Passiva von Pfd. Sterl. 400,000 bis 1,000,000 Pfd. Sterl. veranschlagt werden, erregt hier die lebhafteste Theilnahme. In ihrem von gestern datirten Circulare sprechen sie die Hoffnung aus, ihren Gläubigern nicht blos mit Kapital und Interessen gerecht werden, sondern auch einen Ueberschuß realisiren zu können, vorausgesetzt, daß ihre Aktiva nicht durch unvorhergesehene feindselige Maßnahmen verschleudert werden. — In einer Nachschrift zu diesem Circulare jedoch heißt es: „Seit Obiges geschrieben wurde, erhalten wir Nachricht von der Zahlungseinstellung der Herren Hoare Burton u. Comp., und fürchten, daß durch diese unsere Lage wesentlich geändert ist."

— Die wichtige Maßregel, welche eine Aenderung in der Anschauungsweise der Engländer anzeigt, ist die plötzliche Organisation eines Truppenkorps aus der verachteten Klasse der Eurasier, d. h. der Bastarde von Europäern und indischen Frauen. Diese Zufallskinder, welche früher gar nicht mit zur Gesellschaft gezählt wurden, sind meist von ausgezeichneter Schönheit und Haltung; sie haben den hohen Wuchs der Anglo-Sachsen und die zarten Formen der Inder. Die Frauen sind von wunderbarem Reize, und würden manchen englischen Offizier unter ihr Joch bringen, wenn die Kompagnie nicht erklärt hätte, daß sie keine Heirath mit einer solchen Eurasierin als gültig anerkennen würden.

— Wie der Globe berichtet, hat die Regierung von Bombay am 17. Oct. 1,000,000 L. nach Kalkutta geschickt.

Paris, 18. Nov. Es bestätigt sich, daß von London, Wien und Konstantinopel aus der russischen Regierung Vorstellungen hinsichtlich der Hemmungen des Verkehrs auf dem schwarzen Meere gemacht wurden, es mag das nun in Form einer Note oder in anderer Weise geschehen sein. Es ist gewiß, daß jene drei Mächte Rußland das Recht bestreiten, eigenmächtig an einer der wichtigsten Bestimmungen des Pariser Vertrages zu rütteln, an einer Bestimmung, welche ihrer Zeit als eine Haupterrungenschaft des Krieges gerühmt worden ist. Frankreich hat sich diesen Demonstrationen bisher nicht angeschlossen. (N.-Z.)

— Man beschäftigt sich jetzt wieder viel mit dem Projekt eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich. Das „Pays" stellt die Realisirung eines so riesenhaften Unternehmens zwar in weite Ferne, aber, meint es, wenn der Tunnel wirklich ausgeführt werden sollte, so würde die Zahl der Reisenden, die diesen Weg dem Seewege vorziehen würden, doch beträchtlich sein. Es litten so Viele ganz grausam von der Seekrankheit, und das behagliche Gefühl, den Kanal über seinem Kopfe zu haben? Die Frequenz dürfte in den ersten Dezennien die Actien doch nicht über Pari stellen.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für den Kapellmeister, Hrn. Denecke: „Fra Diavolo", Oper von Auber. Diese allerliebste Räubergeschichte unter italienischem Himmel, mit etwas Rinaldo-Romantik und der Prosa eines reisenden Engländerpaares, diese komisch-romantische Oper mit tragischem Ende ist unterhaltend und pikant genug, um noch immer gern gesehen und gehört zu werden. Der geistreiche Auber hat dem Werk aber auch eine reizende musikalische Ausstattung gegeben, namentlich eine Fülle von frischen, heiteren Melodien, welche dem bunten Wechsel der wirksam erfundenen Situationen der Scribe'schen Dichtung aufs glücklichste angepaßt sind. Die Oper enthält sehr dankbare Rollen und ist des Erfolges gewiß, sobald für jeden Character geeignete Talente aufzutreiben sind, welche ihre Aufgaben auch mit jenem Esprit, mit jener leichten Eleganz aufzufassen wissen, wie die französische Spieloper es erfordert. Echt französisch ist der Held der Oper, Fra Diavolo, gedacht. Er vereinigt den Kavalier und den Räuber in sich, bald singt er zärtliche Romanzen für eine empfängliche Schöne, bald kehrt er seine brutale Natur heraus und ist der Hauptmann seiner Bande, der in der großen Scene des letzten Acts seine Freude am Räuberleben so frivol und übermüthig als möglich kund giebt. Dieser Uebermuth aber muß, wenn er nicht abschreckend erscheinen soll, mit möglichster Liebenswürdigkeit und Grazie, gewissermaßen mit feiner Ironie dargestellt werden, treu der characteristischen, aber nobel gehaltenen Musik. Hier den richtigen Ton zu treffen, ist sehr schwer, zumal der deutsche Sänger dem leichten flüssigen Parlando französischer Musik immer eine etwas schwere Zunge entgegenbringt. Doch muß man Hrn. Arnold zugestehen, daß er die Rolle routinirt und mit lobenswerthem Geschick gab. Der Kavalier des ersten Akts erschien nicht frei genug in Ton und Haltung, dagegen befriedigte der spätere Räuber sehr wohl, namentlich auch als tüchtiger Sänger der Romanze im zweiten und der schwierigen Arie im dritten Akt. Hier blieb reicher Beifall nicht aus. Wärme und Sicherheit im Gesange zeichnen Hrn. Arnold vortheilhaft aus, wenn sich sein Organ auch nicht immer als schön, besonders in der Höhe, bemerkbar macht. Fräul. Meyer gab die Zerline mehr derb natürlich und mit herkömmlicher Soubrettenroutine, als mit feiner Anmuth und Eleganz. Dem entsprechend fehlte es auch dem Gesangston an Weichheit und fein ausgearbeiteter Nüancirung, deren die Parthie nicht allein fähig ist, sondern unbedingt bedarf. Von ihrem Standpunkte aus gab Fräul. Meyer die Rolle sehr fleißig und nicht unwirksam, ohne indessen höhere Ansprüche — wenn man den Umstand in's Auge faßt, daß die Zerline als eine erste Gesangsparthie zu betrachten ist — befriedigen zu können. Fräul. Sury, als Koloraturs ängerin, hätte gegründeten Anspruch auf die Zerline, aber es würde dann die Pamella schwer zu besetzen gewesen sein. Fräul. Sury sprach für eine Engländerin ein vorzügliches Deutsch und kämpfte gegen die tiefe Tonlage der Parthie mit sichtlicher Anstrengung, war aber im Uebrigen eine recht elegante Erscheinung. Hr. L'Arronge hatte den Lord übernommen und färbte ihn mit gutem Humor, der nur von der herkömmlichen Trockenheit und steifen Grandezza dieser Rolle etwas abwich. Freilich ist hier die besondere Individualität des Künstlers maaßgebend. Streng genommen gab Hr. L'Arronge als Lord nur eine Gastrolle bei seiner Oper. Hr. Zottmayer (Lorenzo) hat auf eine Beurtheilung in so fern verzichtet, als er sein Hauptstück, die sehr beliebte Cavatine: „Ewig will ich Dir gehören" fortließ, aus welchem Grunde, ist mir nicht bekannt. Die beiden Banditen, Hr. Koppka und Hr. Schlüter, waren mit Erfolg bemüht, die Staffage des pikanten Opernbildes zu beleben. Die Chöre genügten, auch das Orchester, welches von dem Benefizianten mit Umsicht geleitet wurde.

Markull.

Lokales und Provinzielles.

— Der Intendantur-Secretair Hüter von der Militair-Intendantur des 2. Armee-Corps ist bei der Marine-Stations-Intendantur zu Danzig angestellt, und in dessen Stelle der Intendantur-Secretair Stenzel vom 8ten zu dem diesseitigen Armee-Corps versetzt worden.

— Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 10. Nov., durch welche zur Kenntniß gebracht wird, daß in Gemäßheit einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 29. Oct. c. nach Beendigung der nächstjährigen Herbstübungen das 2. Bat. des 1. Inf.-Regts. von Gumbinnen nach Pillau und dagegen das 2. Bat. des 3. Inf.-Regts. von Pillau nach Gumbinnen verlegt werden wird.

⇝ Dirschau, 22. Nov. Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung hat sich der hiesige Magistrat veranlaßt gefühlt, dem Hrn. Geh. Oberbauraths Lenze für seine vielen Verdienste um die hiesige Stadt zum Ehrenbürger Dirschaus zu ernennen. Heute Vormittag begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Hrn. Wagner und einigen Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zu Hrn. Geh. Ober-Bauraths Lenze, der erst vorgestern von Berlin, wo derselbe so lange krank darnieder lag, zurückgekehrt war, und überreichte demselben feierlichst den Ehrenbürgerbrief, den Hr. Geh. Ober-Baurath Lenze freundlichst entgegennahm. Gott erhalte den Gefeierten, den wir nun auch für die Zukunft den Unsrigen nennen, uns und dem Vaterlande noch recht lange. — Heute Abend fand zu der Gedächtniß-Feier der Verstorbenen eine liturgische Abend-Andacht in der hiesigen St. Georgen-Kirche Statt, die Hr. Pfarrer Dr. Gebser bei gefüllter Kirche abhielt.

Aus dem Kreise Flatow. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben als Patron der neu errichteten katholischen Filialkirche in Glumen, Parochie Zakrzewo, ein prachtvolles Altarbild zu schenken geruht, welches den heiligen Schutzengel Michael, dem diese Kirche geweiht ist, darstellt. Bei seiner bedeutenden Größe — es mißt 8 Fuß in der Höhe und 5 Fuß in der Breite — wird es durch anzubringende und wo möglich gut vergoldete Seitenarabesken und einen entsprechenden Aufsatz nicht nur die obere Verzierung des Hochaltars vollkommen bilden, sondern auch als Hauptzierde des Innern der Kirche hervortreten. (G. G.)

Königsberg. Auf der hiesigen Albertus-Universität befanden sich nach dem amtlichen Verzeichnisse für das verflossene Sommersemester 357 Studirende.

Das Mittagsschläfchen.

(Ostpr. Z.) „Nach dem Essen sollst du stehen oder tausend Schritt weit gehen" sagt eine alte Gesundheitsregel. Aber wie vieles Alte, so ist auch diese Regel aus Großmutters Handkörbchen nicht viel werth und umzuändern in: „Nach dem Essen

sollst du ruh'n oder auch ein Schläfchen thun!" Und die Wahrheit und Vortheile dieser Regel in das hellste Licht zu setzen, brauchte man nur an das Gebahren der Thiere nach dem Fressen zu erinnern, die, was die Verdauung anbetrifft, wirklich nicht unvernünftiger als die Menschen sind und wohl wissen, was dabei nützt. In welcher behaglichen Lage verdaut aber nicht Hund und Katze, Ochs und Schwein, und nach dem Trinken schläft da nicht gleich der Säugling ein? Auch giebt uns die Natur selbst einen Fingerzeig, indem sie nach dem Essen eine bisweilen kaum zu bezwingende Neigung zum Ruhen und Schlafen in uns erwachen läßt. Auch die Versuche sprechen dafür, welche man zu diesem Zwecke anstellte. Es wurden nämlich gesunde Jagdhunde von derselben Constitution gleich gut gefüttert und nun erlaubte man einigen das gewöhnliche Schläfchen, andere mußten sich dagegen mäßig bewegen urd noch andere wurden tüchtig abgehetzt. Was war das Resultat, als man nach einiger Zeit die Magen dieser Hunde untersuchte? Die da geschlafen, hatten schon prächtig verdaut, als bei denen, die zur Bewegung gezwungen worden waren, die Verdauung noch im Beginn war. Die Spanier und Italiener befinden sich bei ihrer Siesta äußerst wohl. — Daß der Magen sich beim Ruhen gleich nach dem Essen wohl befindet, kommt wohl daher, daß derselbe sofort nach seiner Füllung keine bedeutenderen Bewegungen macht, sondern erst wenn das Genossene in Speisebrei verwandelt worden ist, was nach der Verdaulichkeit der Nahrungsmittel in einigen (1 — 6) Stunden geschieht. Jetzt erst fängt er an mit Hilfe seiner muskulösen Wand wurmförmige Bewegungen zu machen, um dadurch den Speisebrei aus seiner Höhle in den Darmkanal zu treiben. Diese wurmförmigen (oder peristaltischen) Bewegungen können durch Bewegungen willkürlicher Muskeln unterstützt werden, weshalb auch Bewegung einige Stunden nach dem Essen das Fortschaffen des Speisebreies aus dem Magen unterstützen kann. Der Schlaf ist im gesunden Zustande ein vollkommenes Unthätigsein des Gehirnes, also desjenigen Organs, durch welches wir Bewußtsein, Verstand, Gefühl und Willen besitzen und mit dessen Hilfe wir unsere Sinne gebrauchen, empfinden und Bewegungen nach unserem Willen ausführen können. Dieses Organ muß natürlich während des Wachens fortwährend in Thätigkeit sein und wird bei sogenannten Kopfarbeiten und starken gemüthlichen Eindrücken am meisten angestrengt. Es kann nun aber ein Organ seine Pflichten nur dann ordentlich erfüllen, wenn es für diejenigen Bestandtheile, die sich bei seinem Thätigsein abnutzen, durch das Blut neue zugeführt bekommt und sich durch diese gewissermaßen verjüngt. Diese Verjüngung ist jedoch bloß bei der gehörigen Ruhe des Organs möglich und der Schlaf ist nun eben die Ruhe für das Gehirn, in welcher sich dieses verjüngt, von seinen Anstrengungen erholt, so wie für neues Thätigsein geschickt macht. Der Schlaf kommt also nur dem Gehirn zu und bietet demselben die nothwendige Erholung von seiner Thätigkeit dar. Diese Erholung durch den Schlaf ist aber um so nothwendiger, je mehr die Thätigkeit des Gehirns in Anspruch genommen wurde. Während des Schlafes gehen die Funktionen aller Organe, welche zur Ernährung des Körpers dienen, ruhig fort, denn diese brauchen nicht zu schlafen, weil ihr Thätigsein stets in Absätzen und nicht in ganz ununterbrochenem Gange, wie das des Gehirnes beim Wachen, vor sich geht. Das Mittagsschläfchen bietet sonach einen doppelten Vortheil, einmal den einer besseren Verdauung, sodann den einer Erholung des Gehirnes. Es wird deshalb ganz besonders Solchen anzurathen sein, welche vor dem Essen geistig sehr thätig waren, gemüthlich angegriffen wurden, starke Sinneseindrücke erduldeten und anstrengende Muskelbewegungen vornahmen, so wie überhaupt Solchen, die einen schwachen Körperbau haben und an Blutarmuth nnd sogenannter Nervenschwäche (Nervosität) leiden. Als heilsam kann nun aber das Mittagsschläfchen nur dann empfohlen werden, wenn es mit den gehörigen Einschränkungen geschlafen wird. Zuvörderst muß es ein Schläfchen bleiben und nicht in einen langen Schlaf ausarten; ein halbes bis ganzes Stündchen reicht vollständig dazu hin. Denn beim langen Schlafe wird die Verdauung gerade verzögert, weshalb es auch unzweckmäßig ist, kurz vor dem Nachtschlafen eine reichliche Mahlzeit zu halten. Sodann thut man auch gut, das Mittagsschläfchen mit etwas erhobenem Oberkörper (in einem sogenannten Großvaterstuhle), nicht der Länge nach ausgestreckt, zu halten und, was vorzugsweise zu beachten ist, spirituöse Getränke, die beim Essen genossen wurden, vor dem Schläfchen erst etwas aus dem Körper verfliegen zu lassen. Es taugt gar nicht, sich mit einem Räuschchen schlafen zu legen. Dr. Carl Ernst Bock,

Professor der Anatomie in Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckf. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
24	8	27″ 8,00‴	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	SW. mäßig, bezogen mit Schmuttregen.
	12	27″ 8,26‴	2,7	2,5	2,9	do. do. do.
	4	27″ 8,54‴	2,4	2,3	2,4	SSW. windig, bezogen und trübes Wetter.

Börsenverkäufe zu Danzig am 24. Novbr.:
44 Last Weizen: 135pf. fl. 470—505, 132pf. fl. (?) — 480.
44 Last Roggen: 131—32pf. fl. 264, 130pf. fl. 258—264.

Bahnpreise zu Danzig vom 24. November.
Weizen 124—126pf. 50—80 Sgr
Roggen 120—130pf. 35—43 Sgr.
Erbsen 45—55 Sgr.
Gerste 105—118pf. 38—45 Sgr.
Hafer 27—32 Sgr.
Spiritus 16⅔ Thlr. pr. 9600 % Tr. sehr flau. F.P.

Berlin, den 23. Novbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99	Posensche Pfandbr.	4	—	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	99	98⅓	Posensche do.	3½	—	—
do. v. 1852	4½	99	98⅓	Westpr. do.	3½	—	76⅝
do. v. 1854	4½	99	98⅓	Pomm. Rentenbr.	4	90¼	—
do. v. 1855	4½	99	98⅓	Posensche Rentenbr.	4	88⅝	88½
do. v. 1856	4½	99	98½	Preußische do.	4	89	88½
do. v. 1853	4½	99	98½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	152½	151½
St.-Schuldscheine	4	—	—	Friedrichsd'or	—	13,7/6	13,1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	3½	81½	81	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	9⅝
Präm.-Anl. v. 1855	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	80¼	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	109¼	—	do. Cert. L. A.	5	—	92
Pomm. do.	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	85½	84½
		82⅝	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	81½

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Excell. v. Bonin a. Stettin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Heyden a. Molditten u. Timme a. Prüssow. Hr. Gutsbesitzer Knuth nebst Frau Gemahlin a. Rockoczin. Der Lieut. im 5. Kürassier-Regiment Hr. Trautmann a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Toussaint, Naumann u. Koch a. Berlin u. Sommer a. Schneeberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Krohn a. Chwarszienko. Hr. Gutsbes. Wilutzky a. Posen. Hr. Sekretair Eichler a. Insterburg. Hr. Kaufm. Sickey a. Kettwig.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Fabrikbesitzer Neye a. Burg. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Elbing u. Harjes a. Aachen. Hr. Oekonom Andorff a. Göhlen.

Hotel de Thorn:

Hr. Schauspieler Hänseler a. Berlin. Hr. Apotheker Heubner a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer Wessel a. Stublau u. Philips n. Gattin a. Stuhm.

Reichhold's Hotel.

Hr. Rendant Simon a. Waldow bei Bütow.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. Novbr. (2. Abonnement Nr. 20.) Gastdarstellung des Herrn Haenseler, vom Königstädtischen Theater zu Berlin. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. (Conrad Bolz: Hr. Haenseler.)

Donnerstag, den 26. Novbr. (3. Abonnement Nr. 1.) **Die Hochzeit des Figaro.** Große komische Oper in 4 Akten von Castil Blace. Musik von W. A. Mozart.

Hiemit ersuche ich folgende Herren, mir ihren jetzigen Wohnort anzugeben:
Commis **Mankiewitz,** Sohn eines dortigen Kaufmanns;
Commis **Danziger,** Sohn eines dortigen Mäkler;
Commis **Moritz Herrmann,**
welche sämmtlich aus Danzig, sich hier längere Zeit aufgehalten haben.

Königsberg, im November 1857.

J. H. Doenges.

Für **Königl. Büreaus** und **Geschäftsleute** sehr empfehlenswerth ist bei **Edwin Groening,** Langgasse 35, zu haben:

Amtliche Ausgabe
des
Ortschafts-Verzeichnisses
für den
Ober-Postdirections-Bezirk Danzig.

Preis: 15 Sgr.

Dieses Ortschafts-Verzeichniß enthält: Erstens ein Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften des Danziger Regierungsbezirks mit Angabe des landräthlichen Kreises und der bestellenden Postanstalt, so wie diejenigen Ortschaften des angrenzenden Regierungsbezirks, welche von Postanstalten des Danziger Bezirks ihre Postsachen erhalten. — Zweitens ein nach den Postanstalten geordnetes Verzeichniß.

[Eingesandt.]

Im Winter, wo das Leben der Menschen aus der Natur flüchtet und sich in Haus und Familie zusammendrängt, ist gute Lektüre (besonders da, wo Kunstgenüsse seltener sind, als in Residenzen) ein so entschiedenes Bedürfniß, daß der Geist nicht versinke, wie Nahrung und Wärme zur Erhaltung des Körpers nothwendig sind. Wir glauben daher in allgemeinnützigem Interesse zu handeln, wenn wir dem Publikum einige neu erschienene Werke gleichzeitig zur Belehrung wie zur Unterhaltung anempfehlen, die unsrer Ueberzeugung nach keinen Leser unbefriedigt lassen werden. Es sind dies etwa folgende:

Rom und Sahara, Roman in 4 Bänden von Hans Wachenhusen, dem rühmlichst bekannten Feuilletonisten und Verfasser der „Reisebilder aus Spanien", „Reiseskizzen aus der Türkei" ꝛc. ꝛc. Preis 6 Thlr.

Graf Mirabeau, historischer Roman in 4 Bänden von Theodor Mundt. Preis 6 Thlr.

Romane von Theodor Mügge, neue Folge in 4 Bänden, deren jeder ein completes Werk umfaßt. Preis 6 Thlr.

Litthauen, Erzählungen von Leo Goldammer, mit einem Vorwort von Scherenberg. Preis 1½ Thlr.

Friedemann Bach. Roman von A. E. Brachvogel. 3 Bände. Preis 6 Thlr.

Politische Irrgänge des Aloysius Schnapp, Roman in 2 Theilen von H. K. E., ein Buch für alle Freunde gesunden und kernigen Humors. Preis 1½ Thlr.

Napoleon in Deutschland. Von L. Mühlbach. 4 Bände. Preis 6 Thlr.

Friedrich der Große u. sein Kaufmann. Von L. Mühlbach. 3 Bände. Preis 1 Thlr.

Heinrich VIII. und sein Hof. Von L. Mühlbach. 3 Bände. Preis 1 Thlr.

Jede nur einigermaßen sorgsame Leihbibliothek wird wohl bereits mit diesen Werken versehen sein, und das Publikum mag richten, ob wir in unserer Recommandation eine bloße alltägliche Reclame erlassen oder auf Geistesprodukte hingewiesen haben, die dem Verstand und dem Herzen der Leser eine Quelle wahrer Erfrischung öffnen. J. Z.

In **Danzig** sind vorstehende Romane vorräthig zu haben in

L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse 19.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten
warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen
die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Boston-Tabellen
in sehr bequemem Formate sind zu haben bei
Edwin Groening, Langgasse 35.

Soeben erschien und traf bei uns ein:

Trommer, Lehrbuch der Spiritusfabrikation auf rationeller Grundlage. 2. Lfrg. Preis 20 Sgr.

Die erste Lieferung wurde im vergangenen Jahre dem landwirthschaftlichen Kalender von Mentzel und Lüdersdorf gratis beigegeben.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Schlesische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60 und C. G. Panzer, Langer Markt 10, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Ein Geschäftshaus im bestbaulichen Zustande, mit ganz neuer Scheune und Stallungen, hart am Weichsel-Haff-Kanal gelegen, ist zu verkaufen. Näheres in **Platenhof** bei

J. W. Falk.

Aufruf zu Beiträgen
für Unterstützung der vertriebenen Schleswig-Holstein'schen Beamten.

Danzig gehört zwar nicht zum deutschen Bunde, darf aber doch wohl zu Deutschland gerechnet werden, wenigstens muß man, da die überwiegende Mehrzahl seiner Bewohner deutsch spricht, wohl auch erwarten, daß sie deutsch denkt und fühlt. Dennoch vermißt man jetzt jede Theilnahme Danzig's an einer Angelegenheit, welche das deutsche Volk auf das Tiefste berührt und in ganz Deutschland auf das Schmerzlichste empfunden wird. Danzig hat in den letzten Jahren kein Zeichen der Sympathie mit Schleswig-Holstein gegeben. So erfreulich es ist, wie lebhaft die dänischen Angriffe gegen Sprache und Recht unserer Landsleute das Gefühl des Zusammengehörens, das deutsch-vaterländische Volksbewußtsein in allen deutschen Gauen geweckt haben, um so mehr hervortreten, um so schmerzlicher berühren müßte jedes sich Ausschließen. Hat ja doch auch die Preußische Staatsregierung selbst die Sache der Herzogthümer durch Wort und That sanctionirt und vertreten.

Um aber zu zeigen, wie nothwendig kräftige Unterstützung ist, führe ich einige Details aus bester Quelle an. In Leipzig hatten nämlich vor Kurzem einige der ersten Kaufleute, Gust. Harkort an der Spitze, durch Circular eine Sammlung veranstaltet und den bedeutenden Betrag derselben an den Altonaer Unterstützungs-Verein eingesendet, worauf derselbe u. A. schrieb:

„Seit dem Abschluß unsers letzten Rechenschaftsberichts, also vom 1. April bis zum 1. October d. J., haben wir 63 Familien mit ungefähr 350 Familiengliedern unterstützt, und erwarten wir, daß sehr bald noch weitere 10—15 Familien sich der Unterstützung bedürftig melden und ausweisen werden. Die Familienväter sind Männer, die der größern Anzahl nach schon das 60ste Lebensjahr überschritten und daher keine Hoffnung mehr haben, eine andere Anstellung zu erhalten. Es befinden sich der Mehrzahl nach früher hochgestellte Männer unter ihnen, die 2000—3000 Thlr. Einnahme hatten. Unter den durch uns Unterstützten befinden sich Regierungsräthe, Bürgermeister, Hardesvögte, Zollverwalter, Advokaten, mehre Oberst-Lieutenants, Majore, Hauptleute, sieben Geistliche, welche sehr gute Pfarrstellen hatten, u. s. w. Die Männer suchen auf jedwede Weise, theils durch Unterrichtgeben, theils durch Abschreiben, theils dadurch, daß die Frauen einen kleinen Putzladen halten oder schneidern und nähen, sich und die Ihrigen auf eine ehrenvolle Weise durchzubringen, was aber bei aller Anstrengung nicht gelingen kann und will. So zeichnet ein früherer Oberst-Lieutenant Stickmuster, ein früherer hochgestellter Beamter, der in seiner Jugend als Spiel das Drechseln gelernt hat, macht Drechslerarbeiten u. s. w. Die meisten dieser entlassenen Beamten, namentlich Diejenigen, welche zugleich verbannt sind, leben in Hamburg und seinen Vorstädten, mehre im Hannoverschen, einige sind im Lande geblieben, weil sie auf diese Weise doch eine geringe Unterstützung von den Verwandten erhalten können, welche für sie nicht zu entbehren ist, da der Verein keine große Unterstützungssumme gewähren kann. Die höchste Summe, welche wir bis jetzt monatlich haben darbieten können, ist 16 Thlr., fürs Jahr also 192 Thlr., doch hoffen wir, wenn die jetzt in Deutschland sich kundgebende Stimmung eine anhaltende bleibt, um ein Weniges diese Hülfsleistung erhöhen zu können. Manche dieser Familien besteht aus 8—10 Familiengliedern und haben ihre werthvollen Sachen dem Trödler oder Leihhause hingeben müssen, um ihre Existenz fristen zu können."

Also Hülfe, kräftige und dauernde Hülfe thut noth. Die Expedition d. Bl. wird gewiß bereit sein, eingehende Beiträge zu sammeln.

Dr. **Schildbach.**

Wir kommen obigem Gesuche gern nach und werden die dargebrachten Gaben nach ihrer Veröffentlichung in d. Bl. dem Unterstützungs-Vereine in Altona übersenden.

Die Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.